Maria und Josef mit Esel unterwegs in Basel-Stadt , 2021 21-23. Dez.

Bilanz mit Gelingensbedingungen und Learnings:

Die Aktion war im Grossen und Ganzen eine gelungene Sache. Einige der Ziele konnten erreicht werden.
Wir sind mit Menschen von ganz unterschiedlicher Herkunft in Kontakt gekommen.
Wir konnten die ursprüngliche Weihnachtsgeschichte mitten in den Alltag hineintragen.
Wir konnten vielen Menschen frohe Weihnachten wünschen und ihnen so vielleicht nochmals einen anderen Aspekt dieses Festes aufzeigen.
Die einen oder anderen konnten wir dazu anregen, über ihr eigenes Unterwegssein und ihre Hoffnungen nachzudenken.

Gelingensbedingungen und Bilanz:
Viele Menschen, gerade Kinder und ältere Leute sind auf uns zu gekommen und wollten vor allem die Esel streicheln. Diese waren ganz klar die Hauptattraktion. Es waren auch die Tiere, die mit ihrer Einfachheit und Andersartigkeit am meisten Freude verbreiten konnten. Die Karte, die wir verteilt haben mit der Weihnachtsgeschichte drauf war sehr wichtig. Und ein guter Aufhänger, um Leute von uns aus anzusprechen. Wo wir uns ein bisschen mehr erhofft hatten, waren die Gespräche mit den Leuten. Doch nur wenige Personen liessen sich in längere Gespräche verwickeln. Dies war aber auch aus verschiedenen Gründen schlecht möglich. Die Esel konnten oder wollten nicht über einen längeren Zeitraum am gleichen Ort inmitten der Leute stehen bleiben, irgendwann drängten sie weiter. Die Menschen waren von den Eseln und dem Bild fasziniert. Die Zeit und der Wille, um in eine tiefere Diskussion zu steigen, war meistens nicht vorhanden.
Für ein nächstes Mal ist sicher wichtig, wieder eine Karte zu haben, die verteilt werden kann, um auch zu zeigen wer wir sind. Die Erwartungen an Gespräche sollten im Vornherein schon tief gehalten werden.
Der Abschlussevent, bei dem wir geplant hatten, evtl. die Geschichte zu erzählen, wurde zu einer sehr internen Sache, da keine Leute von aussen dazu gestossen sind.
Ein weiterer wichtiger Punkt, der viel Freude bereitet und zu einem guten Gelingen beigetragen hat, waren einzelne Kinder, die uns die ganze Zeit begleitet haben. Sie haben die Karte mit grosser Freude verteilt und selbst die Esel geführt. Sie haben die Stimmung im Team und um uns herum äusserst positiv beeinflusst. Deshalb wäre es auch nächstes Mal wichtig, wieder Kinder, die selbst Feuer und Flamme sind, mit dabei zu haben.

Neue Variation:
Eine interessante Variation wäre, an jedem Tag die Geschichte zu erzählen und zwar mit einem bereits vorhandenen Publikum. Das heisst, Maria und Josef würden jeden Tag bei einer anderen Institution vorbei gehen und sich selbst einladen. Das kann ein Altersheim, eine Kinderkrippe, ein Buchladen, eine Bibliothek, ein Regierungsgebäude, ein Spital sein. Wir könnten mit den Eseln dort vorbei gehen und eine Variante der Weihnachtsgeschichte erzählen. So würde sie noch umfänglicher unter die Leute kommen.

Martin Föhn SJ, Projektleitung
RKK Basel-Stadt, Bildung und Spiritualität
Riehentorstrasse 3, 4058 Basel